



Leseprobe aus

Woldańska-Płocińska, Schütze die Natur

ISBN 978-3-407-75588-9

© 2020 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75588-9>

FÜR TYMEK UND IGNACY,
 auf dass sie auf einem
 grünen Planeten leben



Inhalt

4	DER MÜLL WIRD MEHR UND MEHR	44	REGENWURM, ANS WERK!
6	VERPACKUNG VON ANFANG AN	46	EIN GLAS MÜLL PRO JAHR
8	MINIMINIMALISMUS	48	ESSEN AUS DER MÜLLTonne
10	NATÜRLICHE VERPACKUNG	50	UNTERWEGS MIT SÄCKEN
12	NATÜRLICH, BLÄTTER!	52	PLASTIKSUPPE
14	WEIDE IST WIEDER IN	54	PLASTIKTÜTE ZU MITTAG
16	GLITSCHIGE SACHE	56	PLASTIKFRESSER
18	VOM FASS	58	MÜLL AUS DEM ALL
20	LEDERFLASCHE	60	STINKENDES GESCHÄFT
22	DER KNALLER BAMBUS	62	EINGETÜTET
24	MITTAGESSEN IN DER FLASCHE	64	DER WAHRE HELD TRINKT AUS DEM GLAS
26	PLÖTZLICH PUFF	66	IM ZAHNBÜRSTENMEER
28	GREIF ZU	68	GIB ES WEITER
30	VON HAND ZU HAND	70	ABGEWOGEN
32	DIE FLIEGE LANDET NICHT	72	MÜLLSAMMLER
34	HISTORISCHER MÜLL	74	DIREKT AUS DEM HAHN
36	ERDE OHNE DOPPELTEN BODEN?	76	DIE GOLDENEN 5
38	EIN KÜBEL IST ZU WENIG	80	WÖRTERBUCH
40	PLASTIK IN DIE GELBE Tonne. DIE FARBEN BEI DER ENTSORGUNG		

DER wird MEHR UND MEHR

Eine Erklärung
aller unterstri-
chenen Wörter
findest du im
Wörterbuch
auf Seite 80.

Erst mit dem Menschen ist der Müll auf die Erde gekommen. Wie man ihn wiederverwerten kann, ist schon seit mehreren Tausend Jahren bekannt. Warum kommt man erst heute auf die Idee, zu sagen, der Müll sei ein großes Problem?

Dass es zu viel Müll gibt, kann man überall im Internet lesen. Das Thema füllt Zeitungen, es werden Radio- und Fernsehsendungen darüber gemacht, Bücher herausgegeben und Filme gedreht.

MÜLL

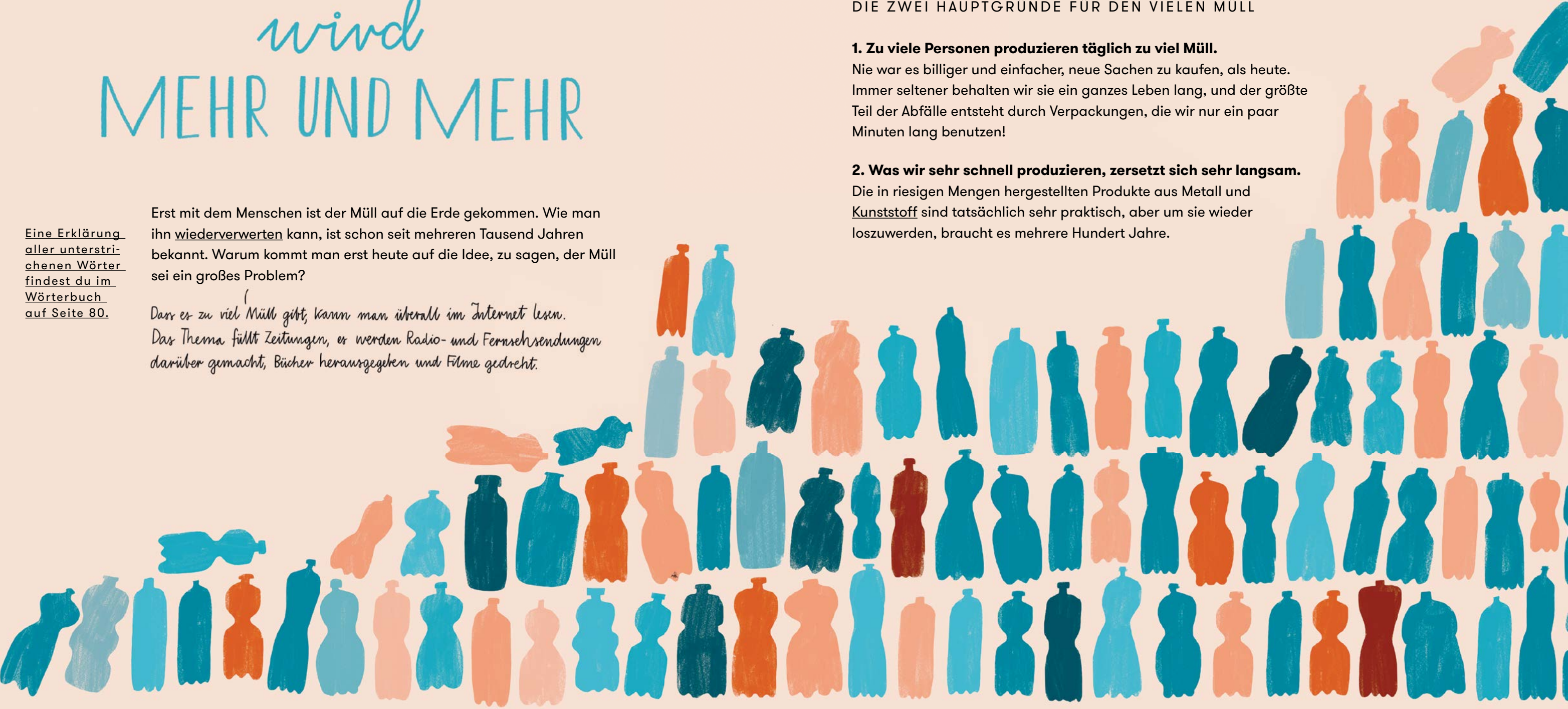
DIE ZWEI HAUPTGRÜNDE FÜR DEN VIELEN MÜLL

1. Zu viele Personen produzieren täglich zu viel Müll.

Nie war es billiger und einfacher, neue Sachen zu kaufen, als heute. Immer seltener behalten wir sie ein ganzes Leben lang, und der größte Teil der Abfälle entsteht durch Verpackungen, die wir nur ein paar Minuten lang benutzen!

2. Was wir sehr schnell produzieren, zersetzt sich sehr langsam.

Die in riesigen Mengen hergestellten Produkte aus Metall und Kunststoff sind tatsächlich sehr praktisch, aber um sie wieder loszuwerden, braucht es mehrere Hundert Jahre.



VERPA CKUNG



Zero waste = Null Abfall

6

VON ANFANG AN

Verpackungen umgeben uns wie die Luft. Sie begleiten uns auf Schritt und Tritt. Deshalb bemerken wir sie gar nicht. Aber brauchen wir sie auch so dringend wie die Luft zum Atmen? Erleichtern sie uns das Leben? Oder locken sie uns vor allem mit ihren bunten Farben und raffinierten Formen zu den Regalen der Läden? Bringen sie uns dazu, Dinge zu kaufen, die wir überhaupt nicht benötigen?

Die Verpackung ist die äußere Hülle, die den Inhalt schützt und hilft, ihn zu transportieren. Sie kann auch – muss aber nicht – darüber informieren, was sich in ihr befindet. Früher waren Verpackungen viel haltbarer. Sie wurden aus natürlichen Materialien hergestellt, wie zum Beispiel Holz, Ton oder Leder. Sie wurden so lange benutzt, bis sie zerfielen. Man behandelte sie sorgsam, (denn ihre Herstellung war teuer und kompliziert. Oft das ganze Leben lang, denn eine Ledertasche oder ein Holzfass gehen nicht so leicht kaputt.

Mit der Zeit entstanden neue Materialien und Möglichkeiten, Verpackungen zu produzieren. Plötzlich waren sie schnell und billig zu haben. Heute werden Verpackungen vor allem aus Kunststoffen (allgemein auch Plastik genannt), Papier und Glas hergestellt. Manche Verpackungen werden aus verschiedenen Materialien produziert, zum Beispiel bestehen Tetra Paks für Saft oder Milch aus Papier und Kunststoff. Es werden ständig neue und bessere Materialien gesucht. Vielleicht haben wir in Zukunft Verpackungen aus Kartoffelschalen oder stellen fest, dass es besser ist, überhaupt nicht zu verpacken.

Es gibt bereits Papier aus Schalen von Früchten und Gemüse, aber sie sind eine Seltenheit und noch keine verbreitete Lösung.

M I N I mini malismus

8

Der Urmensch, der in längst vergangenen Zeiten durch den Wald streifte, benutzte keine Verpackungen. Er war ein echter Minimalist. Er hatte keine Dinge, die man aufbewahren musste, kein Haus und kein Gepäck. Wenn er den Ort wechseln wollte, stand er einfach auf und ging los. Wenn er Durst hatte, suchte er einen Bach. Er füllte keine Flaschen als Reserve. Er wusste, dass er es so lange aushalten musste, bis er Wasser gefunden hatte. Ähnlich war es mit dem Essen.

Heute wird ein Mensch als Minimalist bezeichnet, wenn er so wenig wie möglich haben möchte und nur das kauft, was er wirklich braucht. Die heutigen Minimalisten sagen, sie wollen nicht mehr als hundert Dinge besitzen. Vielleicht erscheint das viel ... aber wenn wir jede Unterhose und Socke, unsere ganze Kleidung und jedes Buch zählen, kommt eine riesige Zahl zusammen. Hast du irgendwann einmal versucht zu zählen, wie viele Dinge du hast?

VON HAND ZU HAND

Nach draußen gehen, um Tomaten zu pflücken oder um nach den Hühnern zu sehen und die Eier zu holen, vielleicht noch beim Müller vorbei, um Mehl zu kaufen ... so sah das Leben in einer Welt ohne Verpackungen aus. Der Mensch war damals autark und lebte lokal. Vieles hat sich seitdem verändert. **Wir stellen die Produkte, die wir verbrauchen, nicht nur nicht selber her, wir wissen oft auch nicht, wer sie überhaupt hergestellt hat und woher sie kommen.**

30



Sogar ein so gewöhnliches Produkt wie Erdbeeryoghurt muss einen langen Weg gehen, bevor es auf dem Tisch landet.

Heutzutage ist messbar, welchen Einfluss jedes einzelne Produkt auf die Umwelt hat. Das nennt sich CO₂-Bilanz und wird nach dem Kohlenstoffdioxidausstoß berechnet. Der Wert ergibt sich daraus, wie viele schädliche Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen, während das Produkt entsteht und gebraucht wird. Wenn es über weite Strecken transportiert, viel gegossen, kühl aufbewahrt oder mit Wärme (zum Beispiel im Gewächshaus) produziert werden muss, oder wenn es in eine Verpackung aus vielen Schichten unterschiedlicher Materialien gesteckt wird, ist die CO₂-Bilanz hoch. Nach dieser Berechnung kann sich zum Beispiel herausstellen, dass es besser ist, einen Joghurt im Plastikbecher zu kaufen, der in einer Molkerei in der Umgebung hergestellt wurde, als einen Biojoghurt im Glas, der aus einem entfernten Land kommt.